

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1878

28.9.1878 (No. 226)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1021688](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1021688)

Wilhelmshavener Tageblatt

und Anzeiger.

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Postzuschlag pränumerando.

Expedition und Buchdruckerei Koonstraße Nr. 82.

Anzeigen nehmen auswärts alle Annoncen-Bureaus entgegen, und wird die kleinspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum für Fiefte mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg. berechnet.

N^o 226.

Sonnabend, den 28. September.

1878.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. September. Nach einem Telegramm aus Koblenz hat sich der Kaiser mit dem Kronprinzen von Koblenz nach Köln begeben, ist Abends aber wieder nach dort zurückgekehrt. Am Sonnabend wollen beide Majestäten nach Baden-Baden gehen, um am Montag (30.) dort mit dem kronprinzlichen Paare und der großherzoglich badenschen Familie das Geburtsfest der Kaiserin Augusta zu begehen. — Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin, welche am 4. Oktober in Berlin wieder eintreffen werden, gedenken sich am 6. Oktober nach Kiel zu begeben, um bei der Einschiffung des Prinzen Heinrich auf dem „Prinzen Adalbert“ zugegen zu sein.

— Fürst Bismarck gedenkt, wie die „Prov.-Korr.“ mittheilt, Ende der Woche nach Berlin zurückzukehren.

— Die Ernennung des Grafen Hatzfeldt zum deutschen Botschafter in Konstantinopel wird heute amtlich mitgetheilt.

— Der türkische Admiral Gobart Pascha hat, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mittheilt, der deutschen Admiralität einen Plan unterbreitet, der in ausführlicher Weise die Hebung des „Großen Kurfürst“ bespricht. Das bezügliche Schriftstück ist dem Kronprinzen übergeben worden.

— Der Plan zur Hebung des „Großen Kurfürsten“, den Gobart Pascha der kaiserlichen Admiralität unterbreitet hat, soll auf denselben Principien b. siren, wie derjenige, den er in Betreff des vor einigen Jahren gecheiterten englischen Schiffes „Vanguard“ ausgearbeitet hat. Der Admiral, der den Ruf ausgezeichnete seemannischer Erfahrung genießt, hatte mit leitenden Technikern in England über die Ausführbarkeit seines Planes consultirt. Eine große Schwierigkeit, welche der Verwirklichung seines Planes sich entgegenstellt, besteht in dem bedeutenden Kostenaufwande, der erforderlich ist, um das Project zur Ausführung zu bringen.

Berlin, 26. September. Der Kaiser richtete an den Vorstand des Reichstags ein Dankschreiben für die von ersterem erstatteten Glückwünsche. Man erwartet bestimmt, daß der Kaiser um Mitte October die Regierung wieder übernehmen werde.

— Aus Konstanz berichtet das „Frankf. Journal“, daß der Kaiser

in diesem Herbst keinen Aufenthalt auf der Mainau (Bodensee) nehmen werde.

— Die „Post“ meldet, daß die Pariser Weltausstellung bis Mitte November verlängert werde.

— Die hiesige Stadtverordnetenversammlung wählte mit 85 gegen 8 Stimmen den Oberbürgermeister v. Fordenbeck (Breslau) zum hiesigen Oberbürgermeister.

Hamburg, 26. September. Das Schwurgericht verurtheilte den Knabenmörder Döyfe zum Tode.

Kiel, 25. September. Die Einschiffung des Prinzen Heinrich von Preußen auf der Corvette „Prinz Adalbert“ wird nunmehr bestimmt am Dienstag, den 8. t. M., erfolgen. Der Kronprinz nebst Gemahlin und Prinz Heinrich werden am Vormittage etwa um 11 Uhr mit einem Extrazuge hier eintreffen und sich vom Bahnhofe direct nach der Schiffbrücke neben der Jensenstraße begeben, von wo aus sogleich die Einschiffung auf „Prinz Adalbert“ stattfinden wird. Nachmittags werden der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin nach dem Verlassen des Schiffes sofort die Rückreise antreten. Officieller Empfang findet in Kiel nicht statt. Wie es heißt, wird von Seiten der Stadt eine Ausschmückung der Schiffbrücke beabsichtigt.

Kassel, 25. Septbr. Auf der Station Guntershausen (Kreuzpunkt der Bergisch-Märkischen und der Main-Wefer-Bahn) hat sich heute Vormittag 8 $\frac{1}{4}$ Uhr ein bedauerlicher Unfall ereignet. Der von Eisenach kommende Frühpersonenzug rannte bei seiner Einfahrt in die Station Guntershausen gegen den Schluß eines jedenfalls im falschen Geleise stehenden leeren Militärzugs, so daß etwa zehn Wagen sofort zertrümmert wurden. Von dem Personale des Personenzuges wurden drei Beamte, angeblich zwei Bremser und ein Schaffner, schwer verletzt, während von den Passagieren nur einige Personen leichte Contusionen erlitten. Der Schaden ist sehr bedeutend. Infolge des Unfalls sind heute Vor- und Nachmittag sowohl die von Frankfurt a. M. als auch die von Thüringen kommenden Züge sämmtlich erheblich verspätet dahier eingetroffen.

Stuttgart, 25. Septbr. Der Paris-Wiener Courierzug ist heute

Auf falscher Bahn.

Roman von Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

Die lange und aufregende Pflege des Vaters, meinte der Arzt, habe den Körper des jungen Mädchens überanstrengt; in frischer, freier Luft werde sie sich bald erholen.

Suchen Sie es zu vermitteln, Herr Wilens, schloß der alte Freund der Familie, daß Fräulein Bentmann ihre Schwester begleite. Ich habe seit einiger Zeit bemerkt, daß die beiden jungen Mädchen sich sehr einander genähert haben; auch wird Fräulein Bentmann die freie, gesunde Luft nach ihrem langen Schmerzenslager sehr wohl thun.

So ward denn der gemeinschaftliche Landaufenthalt beschlossen und auch bald in der Nähe von Nürnberg, in der Familie eines dem Hausarzte befreundeten Gutsbesizers eine ebenso passende wie angenehme Pension für Elise und Agnes ermittelt.

Der Frühling war eingezogen in's Land. An einem seiner schönsten Abende — es war der vor der Abreise nach dem Landgute — ging Elise in der Dämmerstunde zum Grabe ihres Vaters, um Abschied von ihm zu nehmen für die Dauer ihrer Abwesenheit. Ganz in Gedanken versunken, hatte sie es nicht bemerkt, daß in kurzer Entfernung Ernst Walther ihr gefolgt war. Er wußte, wohin sie ging; er hatte auch von Albert erfahren, daß sie am andern Morgen mit Agnes abreisen und der Stadt längere Zeit fern bleiben würde. So wollte der junge Advocat sie denn noch einmal auf neutralem Boden sprechen, ehe dies ihm dauernd unmöglich wurde.

Sie schritt durch die Gräberreihe, bis sie unter all' den ewigen Schläfern den gefunden, den sie suchte. Man sah es dem Grabe an, daß ein liebendes Auge darüber wachte: die schönsten Frühlingsblumen sproßten da, ihr Duft, ihre Schönheit schienen wie liebende Grüße aus der Ruhestätte des Todes emporzukommen. — Lange kniete Elise und betete und weinte; Thränen flossen so reichlich über ihre Wangen, als

wollte ihr ganzes Herz sich in ihnen ergießen. Dann endlich trocknete sie ihre Augen. Es war so friedlich hier, so schön — sie hätte stundenlang da weilen mögen. Der Abend brach herein — ein Frühlingsabend voll süßen Duftens, sanftest, lauen Windsäuselns. In den Cypressen rauschte es, als ginge ein Hauch Gottes über die Friedensstätte.

Da hörte Elise einen leisen Schritt an ihrer Seite. Als sie aufblickte, sah sie Ernst Walther vor sich stehen. Sie erschrak: ihn hatte sie hier nicht erwartet. —

Fräulein Elise, Sie müssen jetzt fort von hier, es ist Abend und schon kühl; darf ich Sie nach Hause geleiten?

Sie schritten erst eine Weile stumm neben einander her; als sie das Thor des Kirchhofs hinter sich hatten, da wollten sie eine Unterhaltung beginnen, doch es ging nicht — sie verstummten bald wieder. Zu nichtigem Geplauder war ihnen das Herz zu voll, und von Dem, was ihre Herzen erfüllte, konnten sie nicht sprechen. Sie gingen wieder, wie früher so oft, neben einander her; doch damals waren sie nicht so stumm gewesen, wie jetzt: sie sprachen von Allem, und überall begegneten sich ihre Gedanken, ihre Interessen; auch waren damals ihre Herzen von Liebe zu einander erfüllt und sie sprachen davon nicht, denn sie wußten es Beide. Heute war es auch die Liebe, die sie zusammengeführt hatte, aber diese Liebe war eine andere geworden: sie war durch Leid und Reue geläutert, denn sie hatten Beide erkennen gelernt, wie unentbehrlich sie sich gegenseitig waren. Jetzt aber schwiegen sie Beide, weil die frühere Sicherheit, welche ihrem Liebeszahn innegewohnt hatte, jetzt dem zaghaften Hoffen und Bangen, der Liebesunsicherheit gewichen war.

So gingen Sie ohne nennenswerthe Unterhaltung — wie schwer von Gefühlen und Gedanken ihre Herzen auch sein mochten — durch die Straßen und trennten sich, ohne sich ausgesprochen zu haben, vor dem Wilens'schen Hause.

Was macht Ihr kleines Mädchen? fragte Elise noch, als Ernst Walther sich schon zum Gehen wandte. Ich möchte die Kleine so gern einmal sehen. —

Freudig erwiderte er:



mit einer dreistündigen Verspätung hier eingetroffen. Derselbe stieß gestern unweit Nancy mit einem anderen Zuge zusammen und sind hierbei drei Personen getödtet, 15 Personen schwer, viele andere leicht verwundet worden.

Ausland.

Wien, 25. Sept. Der „Pol. Corr.“ wird aus Konstantinopel gemeldet: Die neuesten Erfolge der österreichischen Waffen in Bosnien hätten dort einen so nachhaltigen Eindruck gemacht, daß dieselben Kreise, welche das Zustandekommen der Convention mit Oesterreich bisher auf das Hartnäckigste hintertrieben hätten, nunmehr sich bemühten, den Sultan zu Gunsten der Convention zu beeinflussen. Man erwarte demnach, daß der Sultan bald die Unterzeichnung der Convention anordnen werde, indem er zugleich die bisherigen Vorbehalte aufgäbe. Die Pforte erhielt neuerdings eine Aufforderung von Seiten Montenegro's zur Regulirung der Grenze. Die Pforte will Kenntniß erhalten haben von Verhandlungen zwischen Serbien und Montenegro einerseits und Griechenland und Montenegro andererseits wegen einer etwaigen gemeinschaftlichen militärischen Aktion.

Wien, 26. Sept. Das „Fremdenblatt“ ist der Ansicht, daß die Besetzung aller militärisch wichtigen Punkte in acht bis zehn Tagen durchgeführt sein wird. Das Blatt betont sodann, daß es den berufenen Faktoren sehr fern liege, auf halbem Wege stehen zu bleiben oder gar das begonnene Werk rückgängig zu machen. Die bisherigen Opfer seien größer und schwerer, als dies in den Tagen des Berliner Congresses erwartet werden konnte. Der Regierung erwachse daher die Pflicht, die Herstellung des Friedens in der Weise durchzuführen, daß sie der Monarchie zu dauerndem Segen gereicht. Dazu sei eine Auseinandersetzung mit der Pforte über die rechtliche Stellung des eroberten Landes wünschenswert; die ehemaligen Unterthanen des Sultans würden sich um so bereitwilliger der neuen Ordnung fügen, je vollständiger das Verhältniß zu ihrem frühern Landesherrn auch nach der rechtlichen Seite hin geklärt werde. Die gebrachten Opfer seien zu kostbar, als daß die Regierung auf die Mitwirkung auch nur eines Faktors verzichten könnte, der die Ueberwindung der noch zu bewältigenden Schwierigkeiten erleichtern könnte.

— Officiell. Laut Meldung aus Dolni Tuzla vom 25. d. hat der Feldmarschall Graf Szapary daselbst eine Abordnung aus Zwornik empfangen, welche ihre Ergebenheit und Unterwerfung mit der Bitte ausdrückte, die kaiserlichen Truppen möchten diese Stadt besetzen. Wie schon früher bestimmt war, haben die Truppen heute den Marsch nach Zwornik angetreten. Generalmajor Rheinländer meldet: Heute erschien eine Abordnung aus Petrowas in Bihatsch und erklärte unbedingte Unterwerfung und Bereitwilligkeit zur Ablieferung der Waffen. Ein Gleiches erfolgte auch in Kulen Bacuf und in Bjela. Die erste Truppendivision hat in Rogatiza die Entwaffnung durchgeführt und hierbei neben einer großen Anzahl Gewehre 38 Verschläge mit Hinterladermunition und 819 Pakete Munition für Vorderlader vorgefunden.

Rom, 26. Sept. Die „Italia“ ist ermächtigt, die Meldung eines französischen Blattes von der angeblichen Bildung einer Bande von 500 Freiwilligen an der österreichischen Grenze als erfunden zu bezeichnen. — Der Ausbruch des Besuws nimmt zu.

London, 26. Sept. Die meisten hiesigen Blätter befürworten ein nachdrückliches Vorgehen gegen Afghanistan und erachten eine bloße militärische Demonstration für unzulänglich. Die „Times“ empfiehlt, noch vor dem Winter einige wichtige Punkte Afghanistan's zu besetzen.

Darf ich Sie Ihnen einmal hinaus bringen auf's Land, Fräulein Elise?

Thun Sie das, es wird mich sehr freuen. — Nun auf baldiges Wiedersehen! —

Sie reichte ihm die Hand, welche er so innig drückte, daß Elise das Blut in die Wangen stieg. Es war der alte, warme Händedruck, den sie so gut kannte, der ihr so oft gesagt, daß sie geliebt werde — und doch mußte es nicht so gewesen sein, denn er hatte sie ja verlassen. — Elise dachte zu groß, um nicht zu vergeblich, was verbundene Leidenschaft einst gesündigt hatte, was durch herbe, lange Reue längst gebüßt war. Sie wußte wohl, daß sein Herz gut und edel geblieben, nur seine Sinne hatte der falsche Glanz eines prächtigen Irlichtes getäuscht und ihn auf falsche Bahn geführt.

Lange noch wanderte Ernst Walther durch die Straßen; dann ergriff ihn plötzlich ein Gefühl, wie das banger Sehnsucht, nach seinem Kinde. Er eilte nach Hause. Dort jauchzte die Kleine ihm entgegen, er drückte sie an sein Herz und war glücklich. Wie ein Kind selbst, so spielte er mit seinem Kinde; ihm war so friedlich und wohl um's Herz, wenn er in die klaren, unschuldsvollen Augen seines Töchterchens blickte. — Er dachte darüber nach, wie die Kleine sich wohl gedeihlich und zu seiner Freude entwickeln würde, wenn sie unter der liebenden Obhut und Sorge einer Mutter wie Elise aufwüchse. . . . — Und er betete still im Herzen zu Gott, daß es so werden möge. —

Seine Schwiegermutter pflegte das Kind ja körperlich auf's Beste, so gut, wie Walther es nur wünschen konnte; allein später, wenn es sich um die Bildung von Geist, Gemüth und Herz handeln würde, dann wollte er der Mutter Bertha's die weitere Erziehung ihrer Enkelin nicht mehr anvertrauen; er wollte nicht, daß sein Kind so werde, wie Bertha gewesen, bei der eine verzärtelnde, vergötternde Erziehung die im Keime schlummern den Fehler entwickelt, die guten Keime erstickt hatte, die ihre Mutter nie zu wecken verstanden.

Auch Walther selbst hatte jene guten Keime nicht verstanden, und so quälte ihn jetzt der vorwurfsvolle Gedanke, daß er nicht nachsichtig genug gegen Bertha gewesen war, daß er es nie versucht hatte, ihre verfehlte

— Neue indische Telegramme bestätigen die bereits gestern gemachte Angabe, daß der Vormarsch gegen Kandahar und den Kulumpaß unverzüglich beginnen wird, der Angriff auf Kabul aber bis zum Frühjahr vertagt werden soll. Der General Chamberlain wird den Oberbefehl im Feldzuge führen.

lokales.

Wilhelmshaven, 27. September. In dem Verfahren mit **Postvorschüssen** treten vom **1. Oktober** ab folgende Aenderungen ein:

- 1) Eine **Auszahlung von Postvorschüssen** gleich bei der **Einlieferung** der zugehörigen Sendungen findet **nicht** statt; für „Postvorschuß“ wird die Bezeichnung „**Nachnahme**“ eingeführt.
- 2) **Nachnahmesendungen** müssen in der Aufschrift mit dem Vermerke: Nachnahme von Mark Pf. (Marksumme in Zahlen und Buchstaben, Pfennigsumme nur in Zahlen) versehen sein, und unmittelbar darunter die genaue Bezeichnung der einliefernden Behörde oder Firma, bz. den Namen, Stand und Wohnort — in größeren Städten auch die Wohnung — des Absenders in deutlichen Schriftzügen enthalten. Bei Paketen müssen vorstehende Vermerke sowohl auf der Sendung selbst, als auf der zugehörigen Packetadresse angebracht sein.
- 3) Dem **Einlieferer einer Nachnahmesendung** wird über deren Betrag eine Bescheinigung erteilt. Ist über die Sendung ohnehin ein Einlieferungsschein zu verabsolgen (bei Einschreib- und Werthsendungen), so wird der Nachnahmebetrag in diesen Schein mit aufgenommen. Denjenigen Versendern, welche sich eines Post-Einlieferungsbuches bedienen, können jene Bescheinigungen in diesem Buche mit erteilt werden; auch wird solchen Behörden und Geschäftstreibenden, welche fortgesetzt Nachnahmesendungen in größerer Zahl einliefern, der Gebrauch besonderer von der Post unentgeltlich zu liefernder Nachnahmebücher gestattet.
- 4) **Einzelgelöste Nachnahmebeträge** werden den Absendern von der Bestimmungs-Postanstalt mittels Postanweisung ohne Abzug und portofrei übermittelt. Auf dem zugehörigen Abschnitte, welcher vom Empfänger losgetrennt und zurückgehalten werden kann, wird postseitig Name und Wohnort des Empfängers der Nachnahmesendung, sowie Ort und Tag der Einlieferung der letzteren, vermerkt. Für die Abtragung der Postanweisungen bz. der zugehörigen Beträge wird das gewöhnliche Besiellgeld erhoben.
- 5) Im Uebrigen bleiben bezüglich der Nachnahmen die seitherigen Bestimmungen über Postvorschüsse in Kraft.

Der General-Postmeister.

Stephan.

Theater.

Wilhelmshaven, 27. September. Die Eröffnung unserer Bühne, welche am Sonntag beginnen sollte, hat, durch Heranziehung noch weiterer tüchtiger Kräfte, einen kleinen Aufschub erfahren und wird die erste Vorstellung am **Dienstag, den 1. Oktober**, stattfinden.

Wir können es Herrn Thomas nicht Dank genug wissen, daß er Alles anbietet dem Publikum derartige Genüsse zu verschaffen, um so mehr, als wir erfahren, daß die diesjährige unter Leitung des Herrn Director Gürcke stehende Gesellschaft eine ganz vorzügliche sein soll. Herr Director Gürcke, welcher im vergangenen Jahre in unseren Nachbarstädten Sever und Barel nicht nur viel Ehre sondern auch stets volle Häuser und

Erziehung durch Liebe und zärtliche Vorstellung zu corrigiren. Doch Ernst Walther war mit zu idealen Anschauungen vom andern Geschlecht in die Ehe getreten, und so war es nur natürlich gewesen, daß die Enttäuschung, die er erfuhr, daß der Umstand, wie Bertha in ihrer Häuslichkeit sich so ganz anders zeigte, als seine idealen Träume diese ihm vorge spiegelt, ihn sofort ernücherte und erkaltet. Er hatte nur ein edles Mädchen näher kennen gelernt und von ihr ab den Maßstab an Alle ihres Geschlechts gelegt. — Elise mußte ihm diesen Irrthum vergeihen: so sprach sein Herz. Und doch erfüllte ihn ein Bangen, wie er es nie gekannt, diese Frage an sie — an Elise Milens — zu stellen. Seine Zuversicht auf ihre Liebe war doch nicht mehr so groß, so unerschütterlich wie früher, wie einst — und war das nicht in Folge seiner eignen Schuld? — Schuldbewußtsein drückt immer schwer und läßt leicht am Erfolg verzagen, ein Glück sich wieder zu sichern, welches man einmal verschert hat.

10.

Die Firma „Franz Milens und Sohn“, welche als solche unverändert blieb, begann wie ein Phönix aus der Asche zu erstehen. Albert hatte nicht allein erfolgreich die alten Verbindungen wieder angeknüpft, sondern auch viele neue gewonnen, da es bald in der Handelswelt bekannt geworden war, daß die Firma ihre rühmlichst bekannten Producte ebenso gut und dabei um dreißig Procent billiger als früher und als ihre sämtlichen Concurrenten gab.

Die geniale Erfindung Bentmann's hatte sich über jede Erwartung bewährt. Gottfried Bentmann war ein hochangesehener, ja man konnte fast sagen, berühmter Mann nicht nur in Nürnberg, sondern auch in den gesammten einschlägigen Industriekreisen geworden. Große Summen wurden ihm für die Mittheilung seiner Erfindung geboten, auf die er in Deutschland und den vorzüglichsten Ländern Patente genommen hatte; doch er hielt standhaft zu dem Milens'schen Hause, welches eine Concurrent jetzt noch nicht brauchen konnte. Später konnte schon eine Weiterverbreitung des Geschäftsgeheimnisses stattfinden, ohne der Firma zu schaden.

Ebenso leicht gesinnt wie früher Albert gewesen, ebenso tüchtig und geübt, fleißig, vorsichtig und thatkräftig war er jetzt geworden. Aus dem

volle Rassen erzielt, wird gewiß auch hier Alles aufwenden, um sich und seine Gesellschaft beliebt zu machen.

Das Repertoire wird nicht nur wie früher Schauspiel und Posse, sondern auch größere Operetten, wie: „Orpheus“, „Helena“ u. s. w. umfassen. Wir halten es daher für unsere Pflicht, das Unternehmen des Herrn Directors Gürcke der Gunst des Publikums auf's Wärmste zu empfehlen und wünschen unsererseits einen glänzenden pecuniären Erfolg.

Aus der Umgegend.

Beer, 25. Sept. Vor einigen Tagen war in der Nähe der Halbachschen Papierfabrik von ruchloser Hand ein Stück Eisen über eine Schiene des Bahngleises gelegt. Glücklicherweise wurde dasselbe vom Weichenwärter Engels beim Revidiren der Strecke gefunden und beseitigt.

Norden, 26. Sept. Der „Distr. Cour.“ schreibt: In der am 24. d. M., Vormittags 9 Uhr, im Emden Rathhause abgehaltenen Sitzung des Küstenbahn-Comitè's wurde einstimmig beschlossen, die Thätigkeit nicht einzustellen, sondern zunächst den Ausbau der ersten Strecke Emden-Norden als normalspurige Secundärbahn in Aussicht zu nehmen und bei der Landschaft um die bewilligte Subvention von 7500 M. pr. Kilometer einzukommen. Der Localauschuß von Norden, welcher vollzählig anwesend war, will die Beschaffung der Baumittel auf eigene Hand versuchen. — In der um 11 Uhr im Hotel „Zur Sonne“ abgehaltenen Versammlung des landwirtschaftlichen Eisenbahn-Comitè's hielt der Geh. Oberbaurath Buresch aus Oldenburg einen sehr eingehenden Vortrag über die von ihm angestellten Vermessungen der ostfriesischen Bahnliesen, dessen Endresultat dahin lautet, daß es sich empfehlen würde, die sämtlichen projectirten Strecken, also Emden-Norden-Eisen-Wittmund-Murich, Emden und Murich-Beer schmalspurig auszubauen, in welchem Falle eine Verzinsung des Anlagekapitals mit nahezu 6 Procent in Aussicht gestellt werden könne. Auf die bestimmte Erklärung des Herrn Bürgermeisters Laaks hieß, daß die Stadt Norden auf eine schmalspurige Bahn von Emden nach Norden gar kein Gewicht lege und dazu kein Geld werde hergeben können, vielmehr versuchen wolle, diese Strecke als normalspurige Secundärbahn selbst auszubauen unter Zuhilfenahme der Mittel der Landschaft, des Staates und von Privatleuten, wurde auf Antrag des Vorsitzenden Graf Knyphausen beschlossen, dem Küstenbahn-Comitè in Bezug auf diese Strecke freie Hand zu lassen und Seitens der Landschaft nur den Ausbau der übrigen Linien festzuhalten. Natürlich soll auch für die Strecke Emden-Norden, sobald die übrigen Mittel nachgewiesen sind, die Subvention der Landschaft eintreten, da überhaupt der Ausbau derselben unter voller Zustimmung der landwirtschaftlichen Commission erfolgt, die damit den ersten Beweis geliefert hat, daß sie sich nicht hlos mit unfruchtbarer Projectenmacherei begnügen will, so glauben wir, daß der erste Spatenstich zu der langersehnten Bahn nunmehr in Kürze geschehen kann.

Civilstand der Stadt Wilhelmshaven

vom 20. bis incl. 26. September 1878.

- A. Geboren. Ein Sohn: dem Fuhrmann Hinrich Janssen Rath. — Eine Tochter: dem Kaufmann Adolph Tromann, dem Schiffszimmermann Friedrich Christian Johann Busch, dem Schmied Friedrich Wilhelm Hermann Beese.
- B. Eheschließungen: der Schlosser Franz Hermann Korszewski mit Elise Wilhelmine Stahl, Beide von hier.

jugen Brauswind hatte sich ein fester, ehrenhafter kaufmännischer Charakter entwickelt, ein Geschäftsmann, wie er sein soll. Er verlangte von seinen Arbeitern nichts Unbilliges, doch war er streng gerecht und hatte es, wie selten ein noch junger Fabrikherr, verstanden, sich bei dem gesammten Personal des ausgedehnten Geschäfts den höchsten Respekt zu sichern. Er hatte sein thörichtes Betragen von früher eingesehen, ja mehr: er erkannte, wie die jetzige Methode ihm Reichthum und seinen trotz alledem gut bezahlten Arbeitern Zufriedenheit brachte. Sie beehrten jetzt nicht mehr höhere Löhne, verlangten nichts Ungebührliches von ihm; sie fühlten sich behaglich in ihrem Verhältnis, und es galt für einen Vorzug unter den Arbeitern Nürnbergs, bei „Franz Wilens und Sohn“ beschäftigt zu sein.

Als in Folge des Schadenfeuers die größte Zahl der Fabrikarbeiter hatte entlassen werden müssen, da hatten Albert und Benckmann alle unfaubern Elemente vorweg entfernt und die vernünftigen, rechtschaffenen Leute, zum Theil unter pecuniären Opfern, dem Geschäft erhalten. Wenn jetzt Albert daran dachte, wie es heute um ihn stehen würde, wenn seine kopflosen, aus jugendlich-enthusiastischem Rausch erstandenen Pläne von früher durch ihn realisiert worden wären; wie dann die zum Theile sehr rohen Arbeiter ohne jeglichen Respekt vor ihm als ihres gleichen ihn betrachten mußten: da konnte er auch nicht anders, als sich gestehen, daß er unter solchen Verhältnissen unfähig gewesen sein würde, die alte Ordnung und den regelrechten Betrieb der Fabrik wieder herzustellen oder zu ermöglichen — er fühlte, sein eigenes Werk wäre ihm über den Kopf gestürzt und hätte ihn unter seinen Trümmern begraben.

Sein Irrthum war groß, unverzeihlich fast gewesen, doch er hatte auch viel dafür gebüßt, und es war ja immerhin ein edles, menschlich fühlendes Herz, welches jenen Irrthum geboren hatte; das warme Gefühl für die „Unterdrückten“, wie die Arbeiterklasse sich selbst so gern nennt und nennen hört, hatte ihn begeistert und auf falscher Bahn mit fortgerissen. Jetzt sah er dagegen die Verhältnisse der arbeitenden Classe aus einem viel richtigeren Gesichtspunkt an und beurtheilte ihre Lage, ihre Rechte, Pflichten und Forderungen mit klarem, ruhigem Verstande und trotzdem auch mit seinem — jetzt nur geläuterten — Herzen. — Zufriedenheit, in deren Gefolge ein ruhiges, geordnetes Leben, bei Pflichttreue und ohne ruinirende Ausschweifung, ein freundliches Zusammenleben in der Familie sind allein die Bedingungen, unter denen der Mensch —

C. Gestorben: Eine Tochter des Arbeiters Franz Joachim Heinrich Dringern, 4 M. 4 T. alt. — Die Lehrerin an der höheren Töchterschule Elisabeth Anna von Grumbkow, 31 J. 11 M. 6 T. alt. — Eine Tochter des Kaufmanns Carl Franz August Doerry, 4 M. 26 T. alt. — Der Oberbootsmanns-Maat Ernst Friedrich Gustav Kessel, 27 J. 2 M. 24 T. alt. — Ein Sohn des Werkführer Carl Robert Breitsfeld, 5 M. 1 T. alt. — Todtgeboren: Ein Sohn dem Werkführer Carl Johann Gotthelf Naumann.

D. Aufgehoben: der Fabrikarbeiter Johann Kruse mit Altje Möhlmann, Beide zu Augustfehn. — Der Schäfer Gerb Braje mit Anna Elise Janssen, Beide zu Süd-Edewecht. — Der Arbeiter Wilhelm Salomon mit Justine Grabowski, Beide von hier. — Der Arbeiter Carl Ernst Wilhelm Niedergesäß mit Mathilde Auguste Emilie Tiesler, Beide von hier. — Der Schlächter Johannes Christian Brauneiser mit Anna Christine Peterjen, Beide zu Garding. — Der Arbeiter August Theodor Hackbarth mit Malwine Henriette Scheidt, Beide von hier.

Bermischtes.

— Aus einem holländischen Grenzorte schreibt man: Am vergangenen Sonntag kam aus dem preussischen Grenzorte Haaren eine ca. 800 Mann starke Procession mit einer Musikbande und fliegender Fahne nach der in der Nähe von Roermond gelegenen Wunderkapelle von „Unserer lieben Frau im Land“. Die holländische Polizei schickte drei berittene Gendarmen ab, welche den die Procession führenden Pastor in zuvorkommender Weise aufforderten, diesen in Holland ungesetzlichen Aufzug einzustellen, und gleichzeitig ein Protokoll aufzunehmen. Der Pastor weigerte sich anfänglich, Namen und Wohnort anzugeben, und regte durch mürrische Antworten und herausforderndes Benehmen seine Schaar zu Widersehligkeiten an, indem er meinte, ihm, dem Pastor, hätte Niemand Befehle zu geben. Im Nu erschienen in einigen Händen statt des Gebetbuchs drohende Stöcke und Messer und die zu schwache Mannschaft wurde mit Steinen beworfen. Beinahe von den Pferden gerissen, schafften sich die Gendarmen auf energische Weise mit der blanken Waffe Luft, während es ihnen nicht gelang, des vom fanatischen Pöbel umringten Geistlichen habhaft zu werden. Zwei suchten ihr Heil in der Flucht, während der dritte, nicht unerheblich verwundet, in einem nahen Hause Schutz suchte. Indessen sprengte aber die zu Hilfe gerufene Gendarmenbrigade aus Roermond heran und sofort entstand allgemeine Flucht. Wenige, die noch Stand hielten, wurden von den Gendarmen gründlich durchgeprügelt oder über den Haufen geritten. Der größte Theil flüchtete in die Büsche, während es dem Pastor, dem eigentlichen Urheber, leider gelang, in der Nähe von Postholt die preussische Grenze zu erreichen. Zehn Leute, darunter Schulmeister und Küster, wurden gebunden und nach Roermond in Haft gebracht. Einige Tage später erschien ein preussischer Bürger aus Haaren, der mit 7500 Mark Bürgschaft den Schulmeister zu erlösen gedachte. Es wurde ihm jedoch eröffnet, daß die Anklage des Aufruhrs mit thatsächlichem Widerstande gegen denselben erhoben worden sei. Ein großer Dorn im Auge der Geislichkeit ist, daß der die Brigade führende Officier selbst ein allgemein geachteter Katholik aus sehr guter Limburger Familie ist, weshalb man, so gern man dies von clericaler Seite möchte, dem Parteigeiste die Sache nicht in die Schuhe schieben kann. Es ist indessen nicht zu verwundern, daß derartige Vorfälle manchmal zu unangenehmen Auseinandersetzungen mit den hier lebenden Deutschen Anlaß geben.

gleichviel weß Standes — glücklich zu werden vermag. Wo eine Arbeiterfamilie sich unter solchen Verhältnissen befindet, da ist oft mehr und reineres Glück zu finden, als in glänzenden Palästen, in denen Herzenskummer, Seelenschmerz und oft sehr bittere Gewissensbisse ihr Quartier aufgeschlagen haben, alle Freude am Leben und an seinen erlaubten Genüssen vergällen und die armen Reichen namenlos elend und unglücklich machen. Und kein Reichthum, kein Luxus kann entschädigen für die verlorene Ruhe des Herzens, für die verlorene Lust an den erlaubten Genüssen des Lebens; dem opulenten Menschen sind Glanz und das Nichtversagenmüssen aller Genüsse zur Gewohnheit, zur abstumpfenden Alltäglichkeit geworden, ebenso wie der arme Mensch an seine Armut, sein Elend, seinen Mangel, seine nie aufhörenden materiellen Sorgen gewöhnt ist. Für Alle ist nur der Begriff Zufriedenheit der große Magnet, um den sich Alles dreht, und wohl denen, die Zufriedenheit zu finden und sich dauernd zu erhalten verstanden!

Gottfried Benckmann hatte gezeigt, was ein intelligenter Mann vermag. Er hatte, als unverdiente Schicksalsschläge ihn zum gewöhnlichen Fabrikarbeiter heruntergedrückt, nicht getobt und sich gegen sein Geschick aufzulehnen versucht; er hatte nicht, wie Tausende im gleichen Falle gethan haben würden, sich sinken, immer tiefer sinken lassen: geduldig und zufrieden hatte er ausgeharrt, rastlos weiter gearbeitet, von Unten wieder beginnend, ohne falscher Ehre zu fröhnen und seine Ehre nur in strengster Pflichterfüllung suchend. Kam er dann Abends müde von seinem anstrengenden Tagewerke heim, dann hatte er, anstatt die ihm körperlich wie geistig so nöthige Ruhe unverweilt zu suchen, gegrübelt, um das Problem zu lösen, das ihn schon lange beschäftigte. Und lange Jahre hatte in dieser aufreibenden Weise sein Geist unermüdet gearbeitet, bis endlich weisefellos gefunden war, was er so lange suchte. Nun war er belohnt für alle die langen, schlaflosen, arbeiterfüllten Nächte; er hatte nie daran gedacht, so hoch zu steigen wie er nun stand; allein übermüthig ward Gottfried Benckmann darum nicht: trotz des großen Glückswechsels, der ihm spät noch geworden, blieb er ruhig, besonnen und — zufrieden, wie er es immer gewesen.

Wie Benckmann, so war auch seine Tochter. Es war auch ganz natürlich so: die Zufriedenheit, welche sie beim Vater stets gesehen, hatte auch Agnes immer empfunden. (Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die für den Bezirk des Amtes Wittmund zu Wilhelmshaven aufgestellte Urliste derjenigen Personen, welche nach den gesetzlichen Bestimmungen für das Jahr 1879 zu Geschwornen berufen werden können, wird vom

1. bis incl. 8. Oct.

auf hiesiger Amtsstube zu Jedermanns Einsicht offen gelegt werden.

Etwasige Einwendungen gegen dieselbe sind innerhalb dieser acht-tägigen Frist beim hiesigen Amte zu Protokoll anzumelden.

Wilhelmshaven, 27. Sept. 1878.

Der Amtshauptmann.

J. V.

L. v. Winterfeld.

Bekanntmachung.

Wilhelmshaven, 27. Sept. 1878.

Vom 1. f. Mts. ab bis Ende März f. J. werden die Dienststunden in die Zeit von **Morgens 9 bis 1 Uhr** und **Nachmittags von 3 bis 7 Uhr** verlegt, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Der Magistrat.
Rakszynski.

Schul-Sache.

Das Schulgeld pro Sommersemester 1878 ist an den Unterzeichneten zu entrichten. Zur Hebung werde am **23. Septbr. im hiesigen Schullokale**, sowie am **7. October in Cramers Gasthause zu Belfort** von Nachmittags 3—6 Uhr anwesend sein.

Neuende, 22. Sept. 1878.

H. B. Lohse, Schuljurat.

Holz-Verkauf

zu
Neuende (Sedan).

Eine per Schiff „Immanuel“, Capt. Behrens, von Norwegen angebrachte Ladung Holz, bestehend aus:

ca. 100,000 Fuß Dielen, 1 1/2, 1 1/4 und 1 Zoll dick, in verschiedenen Breiten,

sodann:

Mastern,

soll auf Ordre Herrn G. F. Franzen, für Rechnung dessen, den es angeht, am

Sonnabend,

den 5. Octbr. cr.,

Nachm. 2 Uhr,

zu Neuende (Sedan) an der Chaussee öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.

Käufer ladet ein
Feddwarden. **C. F. Franzen.**

Eine Partie

Damen-Filzhüte verkaufen, um damit zu räumen, von 50 Pfg. an

W. Hitzegrad & Co.

Censurhefte

für Schüler, à 15 Pfg.,

sind vorrätig in der

Buchdruckerei d. Tagebl.

„Deutsches Haus.“

Sonnabend und Sonntag:

Concert & Vorstellung

der Gesellschaft der „Schweizerhalle“ zu Oldenburg.

Auftreten des berühmten Schnellzeichners und Salon-Komikers **Herrn Ferdinand Delclieux**, sowie verschiedener Specialitäten.

Anfang 7 Uhr.

Wilhelmshav.



Schützen-Verein.

Letztes

Prämien-Schießen

findet am **Sonntag, den 29. September**, statt.

Versammlung der Mitglieder um 2 Uhr in der Wilhelmshalle in voller Uniform.

Um 2 1/2 Uhr: **Ausmarsch** mit Fahnen und Musik nach dem Schützen-Platz.

Anfang des **Schießens** um 3 Uhr.

Concert im Saale des Herrn Albers (Bandter Schlüssel).

Um 5 Uhr: **Einmarsch** in die Stadt.

Um 7 Uhr: **Anfang des Balles** in der Wilhelmshalle.

Die Herren Mitglieder werden um allgemeine Theilnahme gebeten.

Der Vorstand.

Visitenkarten

werden sauber, schnell und billig angefertigt von **Th. Süß.**

Buchdruckerei des „Tagebl.“

Musverkauf.

Um mit meinem **Wein- und Spirituosenlager** rasch zu räumen, verkaufe:

St. Estephe	mit 70 Pfg. per Fl.
St. Julien	85 " "
St. Julien Cabarrus	100 " "
Pontet Canet	120 " "
Rüd.heimer	75 " "

Die Preise von Spirituosen habe ebenfalls noch bedeutend heruntergesetzt.

F. G. Oetken,

Roonstraße 9.

Verläng. Roonstraße 19.

Gefunden.

Ein Tranira. Abzuordern
Hafenkaserne Stube Nr. 54.

100 Stück Hutfacons

verkaufen, um damit zu räumen, Stück 25 Pfg.

W. Hitzegrad & Co.

Beschäftigung mit christlichen Arbeiten, vorzugsweise die Correnthaltung wie Ausziehen von Geschäftsbüchern in den Abendstunden, wird gewünscht.

Näheres sagt die Exped. d. Bl.

Beste braune

Seife,

à Pfund 20 Pfg., bei

F. G. Oetken.

Adress-, Einladungs-, Eintritts- und Verlobungs- KARTEN

in allen Farben und Größen werden in geschmackvoller Ausführung schnellstens und billigst geliefert von

Th. Süß,

Buchdruckerei d. „Tagebl.“

Verloren.

Ein Bund Schlüssel.

Wiederbringer erhält Belohnung bei **Frau Janssen**, Roonstr. 7.

Aufgarnirte Winterhüte verkauft von 1 bis 5 Mark
W. Hitzegrad & Co.

Eine kleine möbl. Stube zu vermieten. **Hinterstr. 6, 1 Treppe.**

Vertrauen kann ein Kranker nur zu einer solchen Heilmethode haben, welche, wie Dr. Airy's Naturheilmethode, sich thatsächlich bewährt hat. Daß durch diese Methode kühnster Natur, ja kühnerer Natur Heilerfolge erzielt wurden, beweisen die in dem reichhaltigen, abgedruckten zahlreichen Original-Atteste, laut welchen selbst solche Kranke noch Heilung fanden, für die Hilfe nicht mehr möglich schien. Es darf daher jeder Kranke sich dieser bewährten Methode um so mehr vertrauensvoll anwenden, als die Leitung der Kur auf Wunsch durch dafür angestellte praktische Aerzte gratis erfolgt. Näheres darüber findet man in dem vorzüglichen, 544 Seiten starken Werke: **Dr. Airy's Naturheilmethode**, 100. Aufl., **Zusatz-Ausgabe**, Preis 1 Mark, Leipzig, Richter's Verlag-Anstalt, welche das Buch auf Wunsch gegen Einzahlung von 10 Briefmarken à 10 Pfg. direct franco versendet.

Schön- und Schnell- Schreiben.

Zu den nächsten Tagen beginnt ein Kursus im Schön- und Schnell-schreiben, welcher 15 bis 16 Stunden währt. Honorar 12 Mark, welches erst nach Beendigung und Erfolg gezahlt wird.

Anmeldungen nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Zu vermieten.

Ein möblirtes Zimmer an 1 oder 2 Herren zum 1. October.

Hitzegrad, Roonstr. 106.

Eine geübte **Putzarbeiterin** wünscht in und außer dem Hause Beschäftigung. **Kaiserstr. 73.** (Familienhäuser.)

Dieselbst werden auch Morgen-hauben gewaschen und garnirt.

THEATER

im „Kaiser-Saal“.

Dienstag, den 1. October:

Quecksilber.

Schwank in 5 Acten von Treptow.
Vorher: **Prolog.**

Donnerstag, den 3. October:

Steffen Langer aus Glogau,

oder:

Kaiser und Seiler.

Luftspiel in 5 Acten.

Nebst einem Vorspiel:

Der holländische Kamin.

Freitag, den 4. October:

Wilhelm Tell.

Schauspiel in 5 Acten von

Fr. v. Schiller.

Heute und folgende Tage:

Musikalische

Abend-Unterhaltung,

sowie Auftreten des Komikers und Zauberkinistlers **Neumann** im Hotel

„zur deutschen Eiche“.

Gliak.

Sickhoff.

Verein „Humor“.

General-

Versammlung

am 28. September, Abends 8 Uhr:

Tagesordnung:

1. Antrag zu § 12 der Statuten wegen Abänderung desselben.
2. Geschäftliche Mittheilungen.

Der Vorstand.

Verein Harmonie.

Sonnabend, den 5. October:

Kränzen

im Hotel

„Burg Hohenzollern“.

Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen.

Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Programme werden beim Eintritt verabreicht.

Frauenverein.

Vom 1. October bis Weihnachten werden monatlich zwei Arbeitstage gehalten werden, und zwar am **1., 15. October, 3., 19. November, 3., 17. December**, jedesmal **Nachm. 4 Uhr** beginnend.

Die geehrten Vereinsmitglieder bitten wir dringend um recht fleißigen Besuch, damit die Weihnachtsarbeiten sich fertig stellen lassen.

Der Vorstand.

Geld! Geld! gegen genügende Sicherheit.

Altestraße 15.

Warnung.

Hierdurch fordere ich den A. N. (Belfort, Eisenbahnstraße) auf, seinen schwatzhaften Mund besser im Zaume zu halten, widrigenfalls ich denselben gerichtlich belangen werde.

W. Zager.